

Verdrehte Ranunkeln, aufplatzender Mohn und stachelige Distelkörbe zieren nicht nur den Garten, sondern auch den Innenraum. Doch in welchem Gefäß? Die Vasen der klassischen Moderne, die genügen sich selbst. Und für manch eine Ikone, wie die in Form einer Wasserlache von Alvar Aalto, muss der Blumenstrauß eigens gebunden werden. Mit ästhetischer Wandlungsfähigkeit erfreut hingegen die von Andreas Bechtinger konzipierte Vase „4in1“.

In einen 20 cm hohen und breiten und 7,9 cm tiefen Behälter wird ein passgenauer Rahmen mit vier verschiedenen Perforationen gestellt. Je nach Drehung wird geboten: eine große Öffnung für das üppige Gebinde, ein einziges asymmetrisch platziertes kleines Loch oder drei gereimte Löcher für solitäre Stängel, ein mittig gelegenes größeres Loch für einen kleinen Strauß.

Als Material verwendet der Designer aus St. Gallen einen unzerbrechlichen weißen Kunststoff, dessen stumpfe Oberfläche an Biskuitporzellan erinnert. Doch die Vase kann in der Spülmaschine gereinigt werden. Wie das Schweizer Sackmesser hat „4in1“ eine klare, unaufdringliche Funktionalität. Für mehr als nur Alpenveilchen.



Nie mehr Mit-der-einen-Hand- den-Strauß-halten- und-mit-der-andren- die-passende-Vase- aus-dem-Schrank- Friemeln



Gedenkstätte für den
Dichter Mahmoud Darwish
in Ramallah, 2011
Foto: CCJO

Jafar Tukan (1938–2014)

Zum Tod des jordanischen Architekten und Aga-Khan-Preisträgers

Er war einer der prägenden Architekten der vergangenen 50 Jahre im arabischen Raum. Hierzulande hat Jafar Tukan jedoch wenig Beachtung erfahren – er hat keines der unzähligen gesichtslosen Großprojekte in den Emiraten gebaut, die man häufig mit Architektur in Arabien gleichsetzt. Tukan war einer der Pioniere, deren Schaffen sich nicht im Import internationaler Architektur erschöpft, sondern die mit Sensibilität für die Aufgabe und den Ort die Balance zwischen zeitgenössisch-internationaler und regional verankelter Architektur suchen. Gemäß diesem Credo wirkte er als Architekt und Stadtplaner, als Berater für das jordanische Königshaus, die Stadtregierung von Amman, die University of Jordan und die National Gallery of Fine Arts, als Preisrichter und Lehrer – und war ein Kulturbotschafter über Grenzen hinweg.

Tukan wurde 1938 in Jerusalem geboren, in eine Familie, die seit Jahrhunderten in der Region zwischen Nablus und Al-Salt Einfluss und Bedeutung hat. Sein Vater war Ibrahim Touqan, einer der großen Dichter Palästinas. Nach der Ausbildung an der American University in Beirut (AUB) in den 50er Jahren arbeitete Tukan für die jordanische Regierung und das Büro Dar Al-Handasah, bevor er 1968 in Beirut sein eigenes Büro gründete. 1973 übersiedelte Tukan nach Amman, wo er neben Rasem Badran für Jahrzehnte der einflussreichste Architekt des Landes war. 2003 fusionierte Tukans Atelier mit CCJO Consolidated Consultants, wodurch sein Arbeitsfeld sich in den letzten Jahren auf Afrika und Zentralasien ausdehnte.

Das liberale Elternhaus, das Studium an der AUB und der Zeitgeist der 60er Jahre prägten Tukans Interesse am grenzüberschreitenden Denken und interdisziplinären Arbeiten. Bei Projekten in Jordanien und im Libanon kooperierte er häufig mit nicht-arabischen Kollegen. Das wohl

wichtigste Ergebnis dieser Kooperationen ist die Yarmouk University in Amman. Tukan konnte Kenzo Tange für die gemeinsame Teilnahme an dem 1976 ausgelobten Wettbewerb gewinnen. Die beiden siegten und realisierten dieses prestigeträchtige, von der Weltbank geförderte Projekt für die heutige Jordan University of Science and Technology.

Die größte internationale Beachtung wurde Tukan 2001 zuteil, als sein 1991 in Aqaba fertiggestelltes SOS-Kinderdorf mit dem Aga Khan Award ausgezeichnet wurde. Lange bevor „Nachhaltigkeit“ zum populären Schlagwort avancierte, hat Tukan in Aqaba gemeinsam mit örtlichen Bauleuten und den Nutzern ein Höchstmaß an Angemessenheit erzielt – bei der Raumgliederung, der Wahl von Baumaterialien und Verarbeitungsmethoden und mit der Reduzierung von Gebäudetechnik.

Weitere bekannte Bauten Tukans sind die City Hall und die National Gallery in Amman, das Mahmoud Darwish Memorial in Ramallah sowie Typenentwürfe für Kindergärten und Grundschulen in Saudi Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Sein vermittelndes Wesen fand gleichermaßen im jordanischen Königshaus, in der Verwaltung, bei Investoren und Kollegen Gehör. So half er, in der Greater Amman Municipality ein interdisziplinäres Beratungsgremium zu installieren, das die Stadtverwaltung bei der Planung ihrer behutsamen Stadtentwicklung beriet – Basis für die Entwicklung der Stadtregion in den kommenden Jahrzehnten. Die Bibliothek von Tukans Büro ist seit Jahren eine öffentliche Bücherei und Pilgerstätte für Studenten und junge Architekten. Sein einziger Wunsch an seine vielen Gäste: Bücher für die Bibliothek mitbringen. Nach längerer Krankheit ist Jafar Tukan am 25. November 2014 in Amman gestorben.

Benjamin Hossbach, Christine Eichelmann